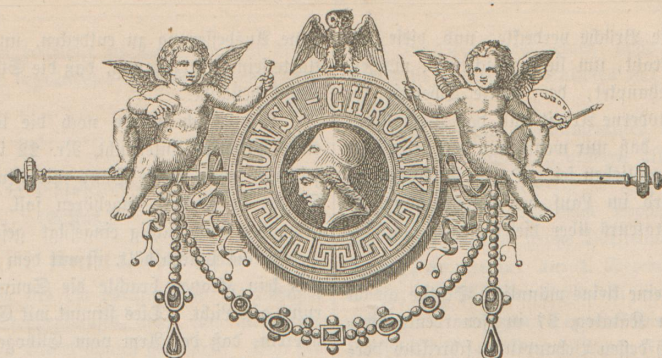


16. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von
Lugow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an
die Verlagshandlung in
Leipzig, Gartenstr. 8,
zu richten.

10. Februar



Nr. 18.

Inserate

à 25 Pf. für die drei
Mal gespaltene Petit-
zeile werden von jeder
Buch- u. Kunsthandlung
angenommen.

1881.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Cyprische Statuen in Untersuchung. — Korrespondenz: Bremen (Schluß). — Ed. Dumüller, Les petits maîtres allemands. — M. Bromels †; M. Wegelin †; M. Elmore †; J. Lafrance †. — Aus dem österreichischen Museum; Das Berliner Kupferstichkabinett; Internationale Kunstausstellung in Wien; Städtisches Museum in Leipzig; Leonardo's Madonna in der Felsgrötte. — Dresdener Kupferstich-Auktion; Gemälde-Auktion in Wien. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Zeitschriften. — Inserate.

Cyprische Statuen in Untersuchung.

New-York, im Dezember 1880.

Schon seit Monaten herrscht in künstlerischen und kunstliebenden Kreisen einige Aufregung, hervorgerufen durch die Angriffe des Herrn Gaston Feuardent gegen den General Cesnola, welche auch unter dem großen Publikum Aufmerksamkeit erregt haben. Die Anschuldigungen, welche im „Art Amateur“ sowie in mehreren der gelesensten politischen Tagesblätter, „Herald“, „Times“ und „World“ erschienen, sind freilich so schlimmer Natur, daß sie — wenn begründet — nicht etwa nur Cesnola's Ruf als Kunst- und Altertumskenner vernichten, sondern ihn geradezu als Fälscher brandmarken müßten. Herr Feuardent, Altertumsforscher und Kritiker, welcher einen großen Teil der Sammlung cyprischer Altertümer schon in London kennen lernte, klagt nämlich Cesnola an, mehrere Statuen nicht nur irrtümlich restaurirt, sondern wesentlich verändert — oder um es mit dem richtigen Namen zu nennen — gefälscht zu haben. Cesnola, äußerst empört und verletzt, verlangte eine Untersuchung der betreffenden Statuen, welche sich aber im Sommer, als alle, welche es anging, Vorsteher des Museums, Kritiker und Kunstfreunde, abwesend und in allen Richtungen zerstreut waren, nicht sofort bewerkstelligen ließ. In Kunstblättern und anderen Zeitungen gab es hitzige Erörterungen, doch waren die Sympathien des Publikums von Anfang an mit Cesnola, der sich durch seine ganze Laufbahn seit dem Rebellionskrieg, in welchem er sich rühmlich hervorthat, wie durch seine Leistungen in Cyprien, denen New-York seine haupt-

sächliche und in ihrer Art einzige Sammlung verdankt, eine hervorragende Stellung in seiner zweiten Heimat errungen hat. Am 11. Dezember hat nun die Untersuchung angefangen. Die Vorsteher des Museums haben ein Comité ernannt, bestehend aus dem Bildhauer J. D. A. Ward und Herrn W. C. Prime, Vicepräsidenten des Museums, Verfasser eines Buches über Keramik, Kunstkritiker und Mitredakteur der „Art Review“, sowie den Herren Barnard, Präsidenten des Columbia College, Charles Daly, Präsidenten der American Geographical Society, und Roswell Hitchcock, Präsidenten des Union Theological Seminary. Herr Feuardent wurde ebenfalls eingeladen, um seine Behauptungen vorzutragen und, wenn möglich, ihre Begründung darzulegen. Er erklärte sich bereit, unter der Bedingung, daß man ihm gestatten würde, seinerseits das Comité um ein Mitglied zu vermehren, das er, wenn es gewünscht würde, unter den Vorstehern wählen wollte. Dies Verlangen glaubte das Comité sich nicht besugt zu erwägen, da es von dem Vorstande nur zum Behuf der Untersuchung der betreffenden Statuen ernannt worden, und nichts mit seiner eigenen Zusammensetzung zu thun gehabt hatte. Herr Feuardent erwiderte ziemlich bitter, beschwerte sich über Parteilichkeit, behauptete, daß man von einem Comité, welches nur von den Beteiligten der einen Seite eingesetzt worden, keine gründliche, unbefangene Prüfung erwarten könne, und daß seine Gegenwart unter den Umständen zwecklos und überflüssig sein würde. Außer den Comitémitgliedern und ihren Stenographen waren daher nur zwei Berichterstatter gegenwärtig. Zuerst wurde eine Doppelsphinx untersucht, der Ritt abge-